

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kreuzungsstelle: Tagesblatt Riesa
Jahrgang Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsausschüsse beim Amtshauptmann und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontor: Dresden 1690
Kreuzungsstelle Riesa Nr. 22.

Nr. 13.

Dienstag, 16. Januar 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 900.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 35 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (8 Silben) 60.— Mark; mehrzeilige und tabellarische 50.— Mark; Aufschlag Nachmeldungs- und Vermittlungsgebühr 10.— Mark. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigen- und Beilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigen- und Verlags-Vertrag: Panger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Auf Blatt 10 des Genossenschaftsregisters, betr. den Spar- und Bauverein Riesa, e. m. b. H. in Riesa, ist heute eingetragen worden: Die Satzung ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. November 1922 abgeändert worden. Die Satzungsumme beträgt eintausend Mark.
Amtsgericht Riesa, den 12. Januar 1923.

Auf Blatt 2 des Genossenschaftsregisters, betr. die Gewerbetreibenden Riesa, e. m. b. H., ist heute eingetragen worden: Die Satzung ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. November 1922 abgeändert worden. Die Bekanntmachungen erfolgen im „Riesner Tageblatt“ oder in den „Blättern für Genossenschaftswesen“ in Berlin. Oben diese Blätter ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in ihnen unmöglich, so tritt an ihre Stelle die „Sächsische Staatszeitung“ bis zur Bestimmung eines anderen Blattes. Die Satzungsumme beträgt 3000 R. auf jeden Geschäftsanteil. Die Höchstzahl der Geschäftsanteile, mit der sich ein Genosse beteiligen kann, beträgt 200.
Amtsgericht Riesa, den 11. Januar 1923.

Die Kreisbauhauptmannschaft Dresden hat angeordnet, daß ab 1. Januar 1923 der Kreisbezirk Riesa-Stadt aus den Orten Riesa, Leutewitz, Döbba, Nobeln, Wahren, Braulitz, Mehlthauer, Meraendorf und Poppitz besteht und daß der Bezirksförstereiamtleiter Herr Max Starke in Riesa in diesen Gemeinden die Schornsteine zu reinigen hat.
Der Rat der Stadt Riesa, am 13. Januar 1923. Rr.

Moul- und Klauensteine betr.

Unsere Bekanntmachung vom 27. Dezember 1922 — Beobachtungsgebiet betr. — Nr. 299 des Riesner Tagebl. vom 27. Dez. 1922 — wird hiermit aufgehoben.
Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Januar 1923. Rblö.

Die Kohlenlieferungen abgelehnt.

Bei den Besprechungen, zu denen die Franzosen am 13. d. M. die Besenbesitzer nach Offen eingeladen hatten, haben sie sich bezüglich der Frage etwaiger Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien ausdrücklich vorbehalten, daß solche Lieferungen nur gegen Verabreichung erfolgen könnten und daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichskohlenkommissars erlassen würden. Der Reichskohlenkommissar hat, nachdem er von diesen Verhandlungen Kenntnis erhalten hat, unter dem 13. d. M. mit Rücksicht auf den französischen und belgischen Einbruch ins Ruhrgebiet ausdrücklich die Befreiung von Kohlen und Holz an Frankreich und Belgien auch für den Fall der Verwirklichung und Verabreichung durch diese Staaten telegraphisch verboten. Bei den folgenden Besprechungen zwischen den französischen Bevollmächtigten und den Vertretern der Besenbesitzer wurde von deutscher Seite den Franzosen von dem Telegramm des Reichskohlenkommissars Kenntnis gegeben und mitgeteilt, daß daraufhin die Besen die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien eingeleitet hätten. Daraufhin wurden die anwesenden deutschen Vertreter gefragt, ob sie für die von ihnen vertretenen Besen verantwortlich seien. Als sie diese Frage bejahten, wurde einem jeden gegen Quittung ein schriftlicher militärischer Befehl zugestellt, die Lieferung von Reparationskohle an Frankreich und Belgien sofort wieder aufzunehmen. Im Namen der deutschen Vertreter erklärte Fritz Thymen, daß diesem Befehl keine Folge gegeben werde. Wir sind Deutsche, sagte Thymen, und stehen auf dem Standpunkt, daß wir nur deutschen Besen unterworfen sind. Der französische Leiter der Versammlung erklärte diese daraufhin für geschlossen.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Offen weigern sich die Bergarbeiter, anfänglich der Befreiung des Ruhrgebietes von fremden oder Ueberwachungen zu verfahren. Diese Weigerung erstreckt sich nur auf das neu besetzte Gebiet. Die der „Temps“ mitteilt, wurde in der gestrigen Ministerkonferenz in Paris beschlossen, wenn die Bergarbeiter im Ruhrgebiet ihre Haltung nicht ändern, die Kohlen- und Holzlieferungen, die für die Reparationen erforderlich seien, durch Requisitionen zu beschaffen. Die Angelegenheit wäre dann nicht mehr Sache des Ingenieurs Cotte, sondern es hätte General Degoutte einzuschreiten.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Offen beabsichtigen die Arbeiter und Arbeitnehmer heute über die Weigerung der Kohlenlieferung an Frankreich und Belgien eine gemeinsame Konferenz in Düsseldorf abzuhalten.

Neuer meldet aus London: Die Befreiung des Ruhrgebietes führt andauernd zu lebhafter Tätigkeit in den britischen Kohlenwerken. Die Befreiungen von Frankreich, Amerika und Deutschland seien jetzt so groß geworden, daß die Bergarbeiter sich für die Rückkehr zum achtstündigen-Tag anstelle des gegenwärtig geltenden siebenstündigen-Tag einsetzten.

Zu den Meldungen, daß Stinnes und Thyssen über die Einfuhr englischer Kohle verhandeln, erzählt das „Berliner Tageblatt“: An den Besprechungen, die fortlaufend geführt werden, sind Vertreter der gesamten deutschen Industrie beteiligt. Wie das Blatt weiter hört, ist im übrigen die Industrie im Durchschnitt mit Kohlenvorrat für etwa zwei Monate bedekt.

Frankreich will die Kohlensteuer erheben.

Poincaré hat Sonntag mit dem Minister für öffentlichen Arbeiten Le Trocquer und dem Finanzminister de Lasteyrie über die Maßnahmen verhandelt, die im Ruhrgebiet in Ausführung begriffen sind. Vom Mittwoch ab werden, laut „Welt-Paris“, die Ältesten (d. h. aber nur Frankreich und Belgien, Ann. der Redaktion) in dem besetzten Teil des Ruhrgebietes und auf dem linken Rheinufer die Kohlensteuer erheben. Aus dem besetzten Gebiet sollen, nach dem gleichen Blatt, Dortmund, Witten und Darnum, die mehr industrielle als Bergbaubetriebe seien, ausgeschlossen bleiben. Die neu zu besetzende Zone wird die rote Zone genannt, das bis jetzt besetzte Gebiet nennt man in Frankreich die grüne Zone. Die „rote Zone“ produziert nach dem „Welt-Paris“ 54 Millionen Tonnen Kohle, die „grüne Zone“ 28 und das linke Rheinufer 8 Millionen Tonnen. Die Ältesten würden also nach geltender Befreiung 88 Millionen Tonnen Kohle erhalten. Das würde im weitesten Maße genügen, um die Reparationskommission mit ihrem Bedarf von 19 Millionen Tonnen für die Ältesten sowie für die Industrie des Ruhrgebietes und des linken Rheinufers zu versorgen. Die Befreiung der Kohlenlieferungen an die Ältesten zu ermöglichen, eine Verordnung des französischen Oberkommissars in den Rheinlanden Lizard werde Herrn Cotte die notwendigen Nachbefreiungen nicht nur im Ruhrgebiet, sondern auch auf dem linken Rheinufer übertragen. Andere Maßnahmen

könnten gleichfalls unvermeidlich werden, wenn beispielsweise die Reichsbank das Ruhrgebiet mit dem nötigen Gelde nicht versehen würde.

Wachstum bes. ft.

Aus Offen wird gemeldet: Der Vormarsch der französischen Truppen geht ununterbrochen weiter. Im Norden haben die Truppen über Gerten und Neulinghausen nach Tatteln vor. Für den Bezirk Neulinghausen sind zehn Bataillone im Vorwärt, deren östlicher Bestimmungsort Tatteln ist. Im Süden sind große Massen auf dem Wege von Werden über Ausderbach und Gattlingen im Vorwärt. Gattlingen und Wankenstein sind besetzt. Außerdem sollen sechs Bataillone für Gattlingen und Wankenstein heranziehen. Die Verbindungslinie Tatteln-Wankenstein schließt Bochum bereits ein. In Steele sind große Truppenmassen zusammengezogen. Es geht das Gerücht, daß die Grenzlinie des neu besetzten Gebiets zwischen Bären und Schwerte verlaufen wird. Damit würde das gesamte rheinische westfälische Industriegebiet von den französischen Truppen umschlossen sein. Es steht nunmehr fest, daß eine dritte Division, die die Befreiung hat, Bochum zu besetzen, von Werdeheim aus in Vornarsch vorrückt. Weitzmann, Wülfrath, Weigand, Weibert und Langenberg sind bereits mit starken Kavallerie- und Infanteriekräften besetzt.

Montag mittags ist Bochum von den Franzosen besetzt worden. Nachdem um 11^{1/2} Uhr der Bahnhof durch eine mit der Eisenbahn von auswärts angekommene Abteilung besetzt worden ist, erfolgte um 12 Uhr der Anzug weiterer Truppen. Das Rathaus, die Post und das Telegraphenamt wurden besetzt.

Eine weitere Meldung aus Offen von gestern besagt: Die bereits gemeldeten Vorkämpfer der Franzosen werden nunmehr rasch durchgezogen. Durch das ganze Industriegebiet und bis an die Tore Dortmunds stehen im Laufe des heutigen Tages die französischen Kolonnen vor. Die Bürgermeister der besetzten Ortschaften traten sämtlich den fremden Eindringlingen mit ruhiger Würde entgegen und lezten schließlich Protest gegen die widerrechtliche Befreiung ein. In Bochum soll nach Ankündigung des französischen Generals ein Regiment untergebracht werden. Bestimmt als besetzt werden bisher von wichtigeren Ortschaften Langenberg, Witten, Serne, Neulinghausen und Wetter gemeldet.

Wie aus Dortmund gemeldet wird, sind im Stadtteil Vorfeld zwei französische Offiziere, zwei Unteroffiziere und zwei Mann eingetroffen. Der Ort Wengede, 15 Kilometer von Dortmund, wurde von einer starken Abteilung Franzosen besetzt, ebenso Warten.

Wieder Berliner Blätter melden aus Offen, daß man dort mit einer weiteren Ausdehnung der Befreiung bis Damm und auf das Wuppertal rechnet. Für heute wird die Befreiung Dortmunds erwartet. Nach weiteren Meldungen haben die Franzosen gestern nachmittag Vorhalle, einen Vorort von Hagen, Witten und Waune besetzt.

Das franz. Kriegsministerium veröffentlicht über die militärische Lage im Ruhrgebiet folgenden Bericht: Die französischen Truppen im Ruhrgebiet sind in Düsseldorf fest in der Durchführung des vorliegenden Planes fort und sind Montag vormittags in allgemeiner Richtung auf Bochum vorgerückt. Weiter abend haben sie sich auf der Linie Werden, Gattlingen, Heinrichsburg, Neulinghausen und Vorro befunden und stehen links in Fühlung mit den belgischen Abteilungen. Diese kommandiert General Gourvo, im Norden General Caron.

Sicherheit in Bochum.

Gestern abend fanden in Bochum große politische Kundgebungen statt. Eine viertausendköpfige Menge zog vor das Rathaus, wo der französische General vorläufig untergebracht ist, und künzte dort das Deutschland und andere patriotische Reden an mit Hochrufen auf die deutsche Republik. Dann veranlaßte die Menge einen Umzug durch die Straßen der Stadt. Eine Abteilung kommunistischer Jugend brachte in einer Gegenkundgebung Formale auf die Dritte Internationale und auf die kommunistische französische Jugend aus. Die Schulpolizei hatte keinen Einfluß auf die Menge. Gegen 8 Uhr kam es am Bahnhof zu einem Zusammenstoß mit französischem Militär. Das Militär schloß sich, tötete einen Mann und verletzte mehrere. Wie die Polizeidirektion mitteilt, ist der Getötete ein 17-jähriger Arbeiter. Eine Ingenieurkollonne erhielt einen Beschuß, ein 28-jähriger junger Mann ebenfalls einen Beschuß, der jedoch leichter Natur war.

Wie die Berliner Blätter über die Situation der Franzosen in Bochum melden, schossen die französischen Soldaten zuerst mit Gewehren und dann mit Maschinengewehren auf die wehrlose Menge. Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Vorfall, es ist gleichgültig, ob es sich um recht- oder linksgerichtete Demonstrationen handelt, ob die Kundgebung flug und die bei ihr anwesenden wieder gut gewacht waren. Es muß vielmehr festgestellt werden, daß französische Militär hat

sein Recht, sich im Ruhrgebiet aufzuhalten und dort Menschen zu erschicken. Das in Bochum verhaftete Blut kommt auf die Häuser der französischen Nachbarn. Sie haben, wie zum Dohn erklärt, es handle sich um eine vollkommen friedliche Aktion. Die Friedlichkeit dieser Aktion ist durch die rohe Gewalttat von Bochum vor aller Welt in das richtige Licht gestellt worden. Wir richten an die ganze internationalisierte Welt einschließlich jenes Frankreich, das mit die Rechte der Besetzten, die Frage: wie lange sie noch ruhig sein lassen, was jetzt im Ruhrgebiet geschieht.

Zusammenstöße auch in Steele.

In Steele ist es zwischen der Bevölkerung und der Besatzung zu Zusammenstößen gekommen. Dort wurde die von den Besatzungsstruppen angeordnete französische Fahne nach wenigen Stunden wieder herabgerissen und zertrümmert. Der Bürgermeister hatte sich deswegen dem Kommandanten der Truppen zu verantworten. In einem Anschlag gibt er dies zur Kenntnis und ermahnt die Bevölkerung, die Ruhe und Ordnung zu bewahren, und vor allen Dingen jede Ungehörigkeit zu vermeiden. — Auch bei der Befreiung von Suer kam es zu Kundgebungen, in deren Verlauf die Quartiere der Soldaten mit Steinen beworfen wurden. Auf Befehl des französischen Generals wurden die Soldaten aufgefordert, im Wiederholungsfall von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Außerdem soll der betreffende Polizeidirektor bestraft werden.

Katastrophale Folgen der Ruhraktion.

Aus Duisburg wird gemeldet: Seit Beginn des Vormarsches in das Ruhrgebiet betätigt sich auch die belgische französische Verwaltung außerordentlich berrisch. Es hatte sie es gestern fertig gebracht, durch den Ortsdelegierten dem Duisburger Oberbürgermeister mitteilen zu lassen, daß er in Datt genommen werde, wenn die von der französischen Besatzung verhängte Wiedereinführung der Schließung der Wirtschaft nicht innerhalb der nächsten halben Stunde durchgeführt werde. Die Wirtschaften hatten freiwillig ihre Pforten geschlossen, trotzdem am Tage vorher eine Vollziehungsanordnung auf Schließung von Wirtschaften, Theatern und Kinos am Sonnabend nachmittag von der französischen Besatzung wieder aufgehoben worden war. Nur die Kinos hatten sich dem Befehl geliebt und spielten am Abend. Im übrigen wird das Leben in Duisburg immer trübseliger. Die Milchversorgung, die an sich 75000 Liter umfassen muß, wenn in allen Städten Rinder bis zu sechs Jahren mit Milch versorgt werden sollen, hat im Laufe der letzten Woche einen Bestand von 14000 Litern erreicht. Von diesen gehen mehr als 3000 Liter für die Kinder und Hunde der Besatzung und ihre Angehörigen ab, so daß rund 10000 gegen 75000 Liter für die Duisburger Bevölkerung übrig bleiben. Zudem sind über die bisherigen 350 Schulräume hinaus noch weitere Schulräume auf Grund des Zutreffens weiterer Besatzungsstruppen beschlagnahmt worden. Ja, man ist nicht einmal vor der Beschlagnahme der Büroräume der Mütterberatungsstelle zurückgeblieben, so daß diese ihren Betrieb schließen mußte.

Auch auf das bisher unbefetzte Gebiet hat der Vormarsch der Franzosen in Bezug auf die Preisbildung tiefegehende Wirkungen ausgeübt. Für alle täglichen Bedarfsartikel ist eine Preissteigerung von 50 bis 60 Prozent festzustellen. Eine Tasse Kaffee kostet z. B. in fast allen Orten schon 280 Mark.

Die halbklündige Arbeitsruhe in Westdeutschland.

Wie die Berliner Blätter melden, ist in ganz Westdeutschland gestern vormittag eine halbklündige Arbeitsruhe zum Zeichen des Protestes gegen die französische Befreiung des Ruhrgebietes auf allen Fabriken und Schächten, sowie in den Geschäften, bei der Straßenbahn und den Behörden durchgeführt. Auch der Telefon- und Telegrafenverkehr hat geruht. Beginn und Ende des Proteststreikes wurden durch Glockengeläut und Schellen der Fabrikfirmen angezeigt. Im Gebiet des Ruhrgebietes Duisburg war die Arbeitsruhe von den französischen Besatzungsbehörden verboten worden, ebenso wurde das Anlassen der Fabrikfirmen und das Läuten der Glocken untersagt. Trotzdem erwiderten um 11 Uhr die Sirenen und überall wurde abgeknippt. Es war ein überwältigender Anblick, als die Krähnen, Elevatoren, die Rippen plötzlich mit hartem Knack die Arbeit einstellten und ihre Last in der Luft schweben ließen. Von den Verkaufsläden rasselten in allen Städten und Dörfern des Ruhrgebietes die Rolläden herunter und das Niederfallen, das als ewige Alltagsmusik über dem ganzen Bezirk liegt, kostete aus. Es trat eine Totenstille ein. Im Direktionszimmer des Ruhrgebietes wurde in Offen ein Schreiben kurz vor 11 Uhr ein Vertreter des französischen Ortskommandanten und verlangte den Betriebsrat zu sprechen. Erst nach Beendigung der Arbeitsruhe wurde eine Antwort gegeben.